



Milaabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. ...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk ...

Nummer 284 Februar 479 Donnerstag, den 4. Dezember 1930 Februar 479 65. Jahrgang.

Das mißglückte „Gute Geschäft“

Mit Bosauern ist es jahrelang der Welt verkündet worden: in den Vereinigten Staaten von Nordamerika habe man ein System unfehlbarer Mittel entdeckt, um Volkswirtschaft und Volkswohlstand immer höher zu führen...

Nun ist aber fatalerweise auch in den Vereinigten Staaten eine scharfe Wirtschaftskrise eingetreten, und sie läßt sich weder durch Reden noch durch Botschaften und Programme vertreiben...

Das aber bedeutet, daß die soziale Not zum Himmel schreit, kennt man doch drüben kein Erbarmen. Sind nicht genug Aufträge da, so daß die Beschäftigung eines Werts unbefriedigend wird...

Man vergißt nur, daß alles in den Vereinigten Staaten darauf zurückzuführen ist, einen möglichst großen Verbrauch zu predigen, damit erst werde der Industrie der gute Geschäftsgang gesichert...

Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten zeigt denn auch eine ausgeprägte Unruhe. Was kein Appell an die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Länder Europas zustande gebracht hat...

Weiter ging die Ausfuhr nach Australien in dem genannten Zeitraum um 38 Prozent, nach Argentinien um 34 Prozent, nach Italien um 30 Prozent...

Laespiegael

In Paris geht das Gerücht, daß Poincaré ein Kabinett ohne Briand bilden wolle, wenn Tardieu am Donnerstag in der Aussprache im Senat gestürzt werden sollte...

Der französische Botschafter Herbette in Moskau hat über den Bericht über den Moskauer Industrieplan bei der Sowjetregierung Beschwerde erhoben.

Der Vizepräsident des Reichstags hat der Senkung der Abgeordnetenbezüge um 20 v. H. zugestimmt.

Die Staatspartei hat nun im Reichstag die Fraktionsstärke (15 Mann) erhalten, nachdem der Abgeordnete der Deutschen Bauernpartei, Hillebrand, sich auch bei der Staatspartei hat einschreiben lassen.

um unbedeutende Summen: nach Kuytand lieferten die Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr 1930 nur für 73,2 Millionen Dollar. Den empfindlichsten Gesamtrückgang zeigt die Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen.

An den Vereinigten Staaten rächt sich der Weltkrieg und die Tributpolitik schwer. Die intelligenteren Kreise drüben haben es eingesehen und beginnen es einzuleben, aber nur wenige sind es, die es offen eingestehen.

Neue Nachrichten

Bredt beim Reichskanzler

Berlin, 3. Dez. Reichsjustizminister Dr. Bredt ist gestern aus Marburg nach Berlin zurückgekehrt und hatte mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung.

Deutschnationale Anträge

Berlin, 3. Dez. Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei beschloß gestern nach Vorträgen des Parteiführers Dr. Hugenberg und des Fraktionsführers Dr. Oberschöten einstimmig die Fortsetzung der bisherigen Politik.

Antrag der Nationalsozialisten

Berlin, 3. Dez. Die nationalsozialistische Fraktion hat im Reichstag folgende Anträge eingebracht: 1. Um für das Reichskabinett Brünings die verfassungsmäßigen Voraussetzungen zu sichern...

Beschluß der Landvolkpartei

Berlin, 3. Dez. Der gestrige Reichsparteitag der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei nahm einstimmig eine Entschließung an mit folgenden Forderungen: Grenzberichtigung im Osten...

liche Opposition gegen die Regierung Brüning, weil sie sich auf die Sozialdemokratie stütze.

Berufung in den Reichswirtschaftsrat

Berlin, 3. Dez. An Stelle des ausgeschiedenen Generaldirektors Dr. Albert Bögl, der bekanntlich seinerzeit als Sachverständiger den Youngplan bekämpfte...

Abstimmung über die Juli-Notverordnung

Berlin, 3. Dez. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat den Antrag, die Notverordnung vom 26. Juli aufzuheben, mit kleiner Mehrheit abgelehnt.

Ablehnung der Pädagogischen Akademien in Preußen

Berlin, 3. Dez. Der Hauptausschuß des preussischen Landtags hat die von der Regierung 1931 geplante Errichtung von drei Lehrerkademiem (eine evangelische, eine katholische und eine weltliche) über die ein scharfer Streit entstanden war, abgelehnt.

Beleidigung des württ. Staatspräsidenten

Leipzig, 3. Dez. Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Diözese Rottenburg im Jahr 1928 hatte der württ. Landtag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten eine Staatspende in Höhe von 50 000 Mark für das Bistum Rottenburg beschlossen...

Inwieweit nun in der gegnerischen Presse gegen diese Maßnahme gewittert wurde, hat mit dem vorliegenden Strafprozeß an sich nichts zu tun. Es wurde aber in der Beleidigungsklage gegen den Schreiber Ludwig Großmann aus Stuttgart festgestellt...

Der politische Kampf

Dresden, 3. Dez. Nach einer Rede des preussischen Ministerpräsidenten Braun gegen den „deutschen Faschismus“ im Zirkusgebäude zogen etwa 200 Reichsbannerleute vor das nationalsozialistische Parteihaus...

Aushebung einer nationalsozialistischen Sturmabteilung

Breslau, 3. Dez. Die Polizei meldet: In der Nacht zum 3. Dezember wurden in Jeschowitz, Landkreis Breslau, etwa 150 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilung festgenommen...

Auftrag des Völkerbunds an Ohlin

Göteborg, 3. Dez. Wie die „Göteborger Handelszeitung“ mitteilt, wurde der schwedische Professor Bertil Ohlin vom Sekretariat des Völkerbunds beauftragt...

Wirtschaftsdirektorium in Oesterreich?

Wien, 3. Dezember. Eine Abordnung des Hauptbundes der Industrie überreichte dem Handelsminister die nächsten Forderungen der Industrie. Sie betreffen u. a. unverzüglichen Abbau der öffentlichen Abgaben...

Auszuleihen in Posten von 2-15000 RM sind sofort 30000 RM L. oder II. Hypothek. Aufzinsen unter L. 9. 1930 an Ala-Nagelstein & Vogler, Stuttgart.



Der Heimatblock hat für den Nationalrat ein Vierjahresprogramm aufgestellt mit folgenden hauptsächlichsten Punkten: Unbeschränkte Ueberwachung aller Ämter und Betriebe der öffentlichen Hand durch den Rechnungshof, gefeßlicher Schutz der inländischen Erzeugung, Bekämpfung der Mißbräuche der Arbeitslosenversicherung, Intrafficherung der Alters- und Invaliditätsversicherung, Einführung der Arbeitsdienstpflicht und Bestellung eines Wirtschaftsdirektoriums, bestehend aus Vertretern der Regierung, der Parteien und der großen Berufsorganisationen, das berechtigt sein soll, sofort vollziehbare Beschlüsse in dringenden Wirtschaftfragen zu fassen und durchzuführen.

Auch der Landbund fordert die Einsetzung eines Wirtschaftsdirektoriums, dem alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, angehören sollen. Dadurch wäre eine Art wirtschaftliches Nebenparlament neben dem Nationalrat ins Leben gerufen worden.

### Die Lohnkürzungen in Italien

Rom, 3. Dez. Der Kampf zur Senkung der Preise ist weiter im vollen Gange. Heute sind die kaufmännischen Angestellten und die große Masse der Landarbeiter in ihren Bezügen gekürzt worden. Für die kaufmännischen Angestellten werden die Gehälter unter 350 Lire (77 Mk.) nicht herabgesetzt, bei Gehältern bis 500 Lire beträgt die Herabsetzung 5 v. H., bis 800 Lire 8 v. H. und über 800 Lire 10 v. H. Die Löhne der Landarbeiter werden sogar von 10 bis 25 v. H. gemindert. Gegen die Kaufleute, die mit den Preisen nicht zurückgehen wollen, wird durch Geldstrafen, Schließung der Geschäfte, Entziehung der Konzessionen vorgegangen. Am meisten Widerstand zeigen bisher die Hauswirte. Sie werden von der Presse schwer bedroht und vom Hausbesitzerverein nochmals ermahnt nachzugeben.

Bei den schweren und opferreichen Zeiten müssen nun einflussreichen Kreisen Einwendungen gegen das kostspielige Flugunternehmen des Flugministers Balbo nach Brasilien und die Entsendung von acht Ausflüglern nach Südamerika gemacht worden sein, je daß das Giornale d'Italia es für notwendig hält, auf diese Einwendungen in einem ausführlichen Aufsatz einzugehen.

### Wieder ein deutscher Antrag abgelehnt

Genf, 3. Dez. Nach höhnischen Ausfällen des englischen Lord Cecil gegen den Grafen Bernstorff, — es sei nicht das erstemal, daß Bernstorff sich als Anwalt der öffentlichen Meinung aufspiele usw. — wurde der deutsche Antrag, die allgemeine Abrüstungskonferenz auf 2. Nov. 1931 einzuberufen, gegen die Stimmen Deutschlands, Italiens, Rußlands und Bulgariens abgelehnt. Der Antrag Ceils, die Einberufung dem Völkerbundsrat zu überlassen, wurde angenommen.

### Eine Taktlosigkeit

London, 3. Dez. Der englische Minister für die Dominien, Thomas, hatte im Unterhaus den Vorschlag des kanadischen Erstministers Bennett: Ein kanadischer dreiprozentiger Vorzugszoll auf englische Industriemärkte gegen einen entsprechenden englischen Vorzugszoll auf kanadischen Weizen — Humbug genannt. Gegen diese Beleidigung hat Bennett scharfen Einspruch erhoben. Thomas erklärte aber gestern, er werde Bennett nicht antworten.

### Trennung Burmas von Indien

London, 3. Dez. Die indische Konferenz hat ihre erste Entscheidung getroffen: Die Abtrennung Burmas von Indien. In der Sitzung am 1. Dezember führte der Vorsitzende der burmanischen Abordnung, U b a p a, aus, als Burma vor 40 Jahren von den Engländern erobert wurde, sei es durch einen reinen Zufall dem indischen Reich einverleibt worden, obgleich selbst der indische Nationalkongress dagegen Einspruch erhoben habe. Die Burmanen haben wiederholt die Abtrennung von Indien verlangt, da sie weder nach Rasse noch nach Gebräuchen etwas Gemeinsames mit dem indischen Volk haben. Die Konferenz billigte die Abtrennung einstimmig.

Burma ist 673 000 Quadratkilometer groß und hat eine Bevölkerung von über 13 Millionen. Es ist ganz einheitlich in Rasse, Sprache und Religion (Buddhismus). Die starken Gegensätze von Klassen, Gewohnheiten, Lebenshaltung usw. des indischen Hinduismus gibt es in Burma nicht, der durchschnittliche Bildungsstand der Bevölkerung ist höher und die Frauen haben ein weit größeres Maß von Freiheit und Unabhängigkeit als in Indien. Ebenso sind die Gegensätze von Reichtum und Armut viel weniger ausgeprägt.

Die englische Arbeiterpartei will ihrem Mitglied Lord Gorell das Amt des Vizekönigs von Indien übertragen, wogegen die Konservativen Einspruch erheben.

### Katholikenfeindliche Kundgebungen in Liverpool

Liverpool, 3. Dez. Als der katholische Erzbischof sich gestern zu einer Preisverteilung in das Liebfrauenkloster begeben wollte wurde er von einer Menschenmenge aufgehalten. Die Fenster des Klosters wurden eingeworfen. Eine große Menschenmenge verhinderte darauf die Beförderung von Mobiliar vom dem alten nach dem neuen Presbyterium. Der Führer des Lastkraftwagens wurde erzwungen, davonzufahren; ein Priester wurde mit Steinen beworfen. Polizei zerstreute die Menge.

### Botschaft Hoovers

Washington, 3. Dez. Die diesjährige Botschaft Hoovers an den Kongress kündigt an, daß eine Reihe von Schieds- und Ausgleichsverträgen, sowie das Protokoll über den Beitritt zum Weltgerichtshof dem Senat zur Billigung vorgelegt werden. Unter dem wirtschaftlichen Druck leide Amerika ebenso wie andere Nationen. Die Ursachen seien in der Spekulation, in der Ueberproduktion von Rohstoffen in aller Welt, in den Unruhen in Asien und Südamerika, sowie den politischen Störungen in gewissen europäischen Ländern, ferner in Rußlands Methode, seine steigende Ausfuhr in landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf den europäischen Märkten zu verkaufen und schließlich in der großen Dürre, die die Vereinigten Staaten im Sommer heimgesucht habe. Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit seien Maßnahmen ergriffen und es sollen weitere 150 Millionen Dollar für diesen Zweck angefordert werden.

### Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Wien gescheitert

Wien, 3. Dez. Die Verhandlungen des zur Regierungsbildung berufenen vorarlbergischen Landeshauptmanns Dr. Ender mit den Führern der bürgerlichen Parteien zwecks Bildung eines Kabinetts sind gescheitert. Man nimmt an, daß der Bundespräsident nun den Präsidenten des Nationalrats, Dr. Gurtler, berufen werde, der vielleicht eine Beamtenregierung bilden werde.

Dr. Seipel wird sich nach der „Reichspost“ in eine Heilanstalt in Meran begeben. Er soll bereit gewesen sein, Außenminister in einem Kabinett der großen Koalition aller bürgerlichen Parteien zu bleiben, er habe es aber abgelehnt, in eine Regierung der kleinen Koalition (Christlich-Soziale und Schoberblock) einzutreten.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Dezember.

Nach längerer Pause ist der Reichstag am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr wieder zusammengesessen. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des neuen Haushalts. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob noch der Abg. Torgler (Komm.) Einspruch gegen die Befugung des Reichstags durch Polizei. Das Haus machte den Eindruck einer von mehreren Hundertschaften belagerten Festung.

### Reichsfinanzminister Dietrich

Der Haushalt werde diesmal ungewöhnlich früh vorgelegt, da es notwendig sei, aus dem gegenwärtigen Unsicherheitszustand herauszukommen. Gegenüber dem Vorjahr sei der Haushalt um nahezu 1 1/2 Milliarden gesenkt worden. Die im Jahr 1930 für Zwecke der Arbeitslosen zur Verfügung gestellten Mittel reichen trotz allem nicht aus, so daß das Jahr 1930 hier mit einem Fehlbetrag von ungefähr 300 Millionen abschließen wird. Zu den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenfürsorge trat ein ständig wachsender Einnahmenschwund, der für das ganze Jahr auf 900 Millionen geschätzt worden ist. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und sonstigen Abgaben ist um 1143 Millionen gegenüber dem Soll von 1930 heruntergeschätzt. Trotzdem war es notwendig, neue Einnahmen in Höhe von 760 Millionen zu schaffen.

Der vorliegende Haushaltsplan soll nach der Notverordnung gleichzeitig die Grundlage für 1932 und 1933 bilden. Mehreinnahmen müssen zur Verminderung des Anleihebedarfs zur Schuldentilgung oder zur Steuererleichterung verwendet werden. Gleiche Bestimmungen sind für Länder und Gemeinden angeordnet. Nach Abzug der Ueberweisungen der inneren und äußeren Kriegskassen und der Mittel für Verzinsung und Tilgung der Reichsschulden verbleiben für den eigentlichen Reichshaushalt 2,5 Milliarden Mark, an dem die Einzelabstriche von weit über 1 Milliarde Mark gemacht worden sind. Eine besonders unpopuläre Maßregel

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bild

ist die Gehaltsenkung. Es liegt heute fest, daß wir uns im Jahr 1927 bei der Befolungsreform in der Leistungsfähigkeit Deutschlands getäuscht haben. Wenn es gelingt, die Lebenshaltung weiter zu verbilligen, so wird der Realbezug der Beamten, wie ihn das Jahr 1927 brachte, schließlich doch erhalten bleiben. Länder und Gemeinden sind zu gleichen Kürzungen verpflichtet. Weggeblieben ist dagegen die ursprünglich geplante verfassungsändernde Befolungssperre für die Gemeindebehörden.

Die Bestimmungen über die Senkung der Realsteuern enthalten als wesentlichste Anordnung, daß die Realsteuern im Jahr 1931 nicht erhöht werden dürfen.

In Zukunft werden Ersparnisse in erster Linie nur noch bei den Verwaltungsausgaben des Finanzministeriums und des Arbeitsministeriums möglich sein. Von rund 1,5 Millionen Landwirten, die bisher auf ihre Einkommensteuernpflicht geprüft werden und von 860 000 Landwirten, die bisher steuerpflichtig waren, bleiben nach dem neuen Gesetz noch 43 000 übrig, die einkommensteuerpflichtig sein werden. Der gewaltige Abzug an Geld nach den Wahlen ist nur zu einem kleinen Teil auf Kapitalflucht und zum weitaus größeren Teil auf die Zurückziehung ausländischer Kredite zurückzuführen. Um die Zurückführung des deutschen Kapitals zu erleichtern, beabsichtigt die Reichsregierung, bei gegebener Zeit eine Steueramnestie zu erlassen. Außerdem sollen in Zukunft eidesstattliche Versicherungen bei Feststellungen über Vermögens- oder Einkommen verlangt werden können. Mit Gewaltmaßnahmen ist auf diesem Gebiet nichts zu erreichen.

Einschließlich der Betriebsmittel bei der Reichsbank hatte die Reichskasse am 1. Dezember einen verfügbaren Stand von 400 Millionen. Gegen Ende des Finanzjahrs wird aus der Krisenfürsorge und der Arbeitslosenfürsorge noch einmal eine starke Anspannung der Reichskasse erfolgen. Ein endgültiger Finanzausgleich ist noch nicht möglich. Die Bewilligung dieses Eis im Zusammenhang mit der Notverordnung wird den Kredit und die Aktionsfähigkeit des Reichs auf die Dauer gewährleisten. Es ist bedauerlich, daß wir zu einer Notverordnung greifen mußten. Es besteht die Gefahr, daß ein Parlament, in dem große lediglich verneinende Parteien sitzen, in seinem Einfluß zurückgeht.

Der Finanzminister wurde häufig von lebhaften Zwischenrufen auf der linken und rechten unterbrochen, so daß Präsident Goebbels eingreifen mußte. Nachdem noch einige kleine Vorlagen erledigt waren, vertagte sich das Haus auf Donnerstag mittag 12 Uhr.

### Die deutsche Note über die polnischen Gewalttaten

Berlin, 3. Dez. Der Generalsekretär des Völkerbunds hat heute die deutsche Note über die polnischen Gewalttaten bei den letzten Wahlen in Polen veröffentlicht. In dem deutschen Begleitschreiben heißt es, daß die in Polnisch-Oberschlesien gegen die deutsche Minderheit verübten Gewalttaten eine flagrante Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 darstellen. Die deutsche Regierung bittet den Generalsekretär, veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundsrats gesetzt werde.

Die dann folgende dokumentarische Darstellung der Gewalttaten gliedert sich in drei Teile, deren erster die Verletzung des Wahlrechts der Minderheit behandelt, während der zweite Teil die Terrorakte gegen die deutsche Minderheit schildert und der dritte Teil eine Zusammenfassung und Schlussfolgerung aus dem Vorhergehenden enthält. Es wird nachgewiesen, daß für viele Tausende Angehörige der deutschen Minderheit die Ausübung des Wahlrechts dadurch unmöglich gemacht worden sei, daß planmäßig gegen ihre Aufnahme in die Wählerlisten Einspruch erhoben wurde mit der Begründung, sie besäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit. Allein im Wahlkreis Kattowitz und Königshütte sind auf diese Weise etwa 30 000 Einsprüche erhoben worden, die auf einem vorgefertigten Formular erfolgt sind. Die Entziehung des Wahlrechts betraf deutsche Wähler, an deren polnischer Staatsangehörigkeit bisher niemals ein Zweifel bestand, und die in den vergangenen acht Jahren bei allen Wahlen unbeanstandet mitgestimmt haben. Zum Teil haben die Betroffenen sogar öffentliche Ämter bekleidet. Von dem 40 000 Mitglieder zählenden Verband schlesischer Ausländer (Polen) wurde Propaganda für offene Abgabe des Stimmzettels gemacht, wodurch das Wahlgeheimnis verletzt wurde. Ein Erlaß des polnischen Ministeriums des Innern stellte es dem Wähler „frei“, offen oder geheim seinen Stimmzettel in das amtliche Wahllokal zu legen. Dies wurde vom Wojewoden durch öffentlichen Anschlag vom 20. Oktober dieses Jahres bekanntgemacht. Von dem halbamtlichen Organ „Polka Zachodnia“ und den Ausländischen wurde es in dem Sinn ausgelegt, daß jeder, der geheim wähle, damit dokumentiere, daß er ein „Staatsfeind“ sei.

### Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchart.

47. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Glaubst du, wenn meine Frau schon um vier Uhr aus den Federn kriecht, um an die Arbeit zu gehen, ich würde faulenzeln und bis in den Morgen schlafen?“ fragte er. „Nein, heute beginnen wir mit den Vektionen, holde Lehrmeisterin, und ich lasse mich nicht wieder abweisen und abspelen mit schönen Redensarten.“

Das kam sehr energisch heraus.

Jutta wurde rot, aber sie lachte. „Gut — beginnen wir — aber nimm dich in acht — ich gehe sogleich ordentlich ins Zeug — dir sollen Augen und Ohren übergehen.“

Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie.

„De forcher, desto besser. Meinst du, ich hätte keinen Schneid?“

„Den hast du immer gehabt, Dieter — aber es gehört noch anderes dazu.“

„So versuchen wir es.“

Bald darauf sahen sie zu Pferde und trabten über den Wirtschaftshof in die Felder hinaus.

Die Leute sahen dem stattlichen Paar mit wohlgefälligem Schmunzeln nach.

Nun ritt ihre junge Herrin nicht mehr allein, aber sie blieb doch die Herrin.

Wolf Dietrich war in guter Laune. In der frischen köstlichen Morgenluft, an der Seite seines Weibes einen Ritt durch eigene Felder und Auen zu machen, das war Hochgenuss.

Jutta zeigte ihm voll Stolz den guten Stand der Felder: Weizen, Roggen, Hafer und Gerste. Sie knüpfte Erklärungen und Belehrungen daran über die Bodenkultur, über

Düngemittel, über die Aussaaten und anderes mehr, wovon Dieter bisher keine Ahnung gehabt hatte. Aber er lauschte voll Verneiner und Bückbeuger.

Endlich hatten Sie ein Feld erreicht, wo eine Anzahl Arbeiter beschäftigt war.

Der Inspektor Rudorf, der die Leute beaufsichtigte hatte, sprengte sofort auf seinem Braunen heran, um seiner Herrin Bericht zu erstatten. Für den „herrn Baron“ hatte er nur einen höflichen Gruß. Es war selbstverständlich, daß er, wie gewohnt, sich an die Herrin wandte, dennoch hatte Wolf Dietrich, wie schon einmal zu Lebzeiten des Onkels, das Gefühl, an Juttas Seite überflüssig zu sein. Aber er unterdrückte diese Empfindungen und nannte sie bei sich kleinlich. Hier konnte erst mit der Zeit ein Wandel geschaffen werden. Vorläufig war er der Unwissende, Lernende, der sich erst die nötigen Kenntnisse aneignen mußte, er hier Herrenrechte ausüben durfte.

Wie viel ihm daran fehlte, fühlte er mit jedem Tage intensiver, je mehr er Juttas Kenntnisse, ihre Ueberlegenheit in allen Dingen anerkennen mußte.

Das war Ungeheures, was sie leistete: Dinge, die ihm bisher nicht einmal vom Hörensagen bekannt waren, erörterte sie mit einer sachlichen Kenntnis und Umsicht, die verbliessend wirkte. Sie wußte in allem Bescheid, was Bodenkultur, Aussaaten, Bestellung der Felder und großen Ländereien, Forstwirtschaft, Milch- und Hauswirtschaft anbetraf; schier unglaublich dünkte es ihm. Und wie sie die Zügel in den Händen hielt! Wie ein aufgezogenes Uhrwerk, pünktlich nach Stunde und Minute, griff das Räderwerk dieses gewaltigen Betriebes ohne Störung ineinander. Wolf Dietrich kam aus Staunen und Bewunderung nicht heraus und fing allmählich zu begreifen an, daß seine Gattin in dieser arbeitsreichen Zeit nicht Muße fand, sich ihm

zu widmen, und daß sie ihre Kräfte und Gedanken nur auf ihre schwierige Aufgabe richten mußte. Er sah Jutta fast nur zu den Mahzügen. Danach ging sie sogleich wieder an die Arbeit oder abends ins Bett. Sie war immer totmüde. Zu einer vertraulichen Aussprache zwischen den Gatten kam es nicht.

Am Tage oder des Morgens in der Frühe, wenn sie mit ihm ausritt, benutzte sie das, um ihm Kenntnisse beizubringen, gab ihm auch öfter kleine Aufträge, die er ausführen mußte, schickte ihn bald da, bald dort hin, und er mußte ihr Bericht erstatten, kurz und gut, er war Schüler und sie die Lehrmeisterin, die ihre Aufgabe ernst und streng nahm. So hoch er ihr Bemühen ansah, fühlte er sich doch bald von ihrer Ueberlegenheit und Herrinnenwürde bedrückt, um so mehr, als er merkte, daß seine Person und seine Anwesenheit in Rotensfelde nicht den geringsten Eindruck auf irgendetwas oder wen ausübte. Jutta blieb nach wie vor die Herrin, die anordnete, befahl, an die man sich mit allen Angelegenheiten wandte. Gewiß konnte er ihr nicht den Vorwurf machen, daß sie ihn absichtlich zurückstellte, sie ließ ihn teilnehmen an den Vorgängen auf dem Gute, besprach auch gelegentlich ihre Sorgen mit ihm, aber sie ließ sich auch nichts von ihrem Herrenrecht nehmen, sich in nichts hineinreden. Ihr Wille allein war der ausschlaggebende in allem. So heftig er sich dagegen wehrte und Juttas Verhalten als selbstverständlich und durchaus den Verhältnissen angemessen vor sich zu rechtfertigen suchte, verstärkte sich doch das unbehagliche Gefühl, der Schwächere zu sein, in ihm. In solcher Stimmung gab er dann zuweilen einen selbständigen Befehl, nach dessen Ausführung er erst den Fehlgrieff erkannte. Dann ärgerte er sich doppelt, daß er sich eine Blöße gegeben hatte, und Jutta lachte ihn oben-drein noch aus. (Fortsetzung folgt.)



Im zweiten Teil heißt es: „Seit dem Beginn des polnischen Wahlkampfes hat die deutsche Bevölkerung im polnischen Oberschlesien unter schlimmstem Terror gestanden. In diesen Ortschaften haben Mitglieder des „Schlesischen Aufständischenverbands“, einer militärisch organisierten, von den Behörden begünstigten Vereinigung, die noch aus der Zeit des polnischen Aufstands im Abstimmungsjahe 1921 stammt, ein wahres Gewaltregiment ausgeübt. Mit Waffen aller Art ausgerüstet, durchstreiften sie jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit in Uniform die Straßen, ergingen sich in Bedrohungen der Minderheit und fahndeten in Gaststätten und Wohnungen nach solchen. Tausende von Drohbrieffen wurden an Minderheitsangehörige versandt, die den Stempel des Aufständischenverbands trugen. In Nikolski überfielen z. B. 25 Aufständische eine Mitglieder-versammlung der Ortsgruppe der Deutschen Gewerkschaft der Angestellten, wobei mehrere Deutsche schwer verletzt wurden. Während des Ueberfalles befanden sich nicht weniger als vier Polizisten, nämlich ein Polizeikommissar und drei Polizeiwachmeister, in einem Nebenzimmer des Saals, die nicht einschritten. Ebenfalls ist die Polizei eingeschritten gegen das Eindringen von etwa 15 Aufständischen in die Wohnung des deutschen Invaliden Pfister in Kattowitz-Jalenge am 28. Oktober, wobei mit Gummiknüppeln und Stöcken auf die Angehörigen des Invaliden eingeschlagen wurde. Von derartigen Fällen wird eine ganze Reihe aufgezählt. Deutsche wurden auch durch Schläge auf die nackten Fußsohlen gemartert.

In der Note wird weiter darauf hingewiesen, daß es in Oberschlesien, wo es innerhalb der polnischen Mehrheit starke Bevölkerungsgruppen gebe, die in scharfem Gegensatz zur Regierung ständen, terroristische Akte ihnen gegenüber nicht vorgekommen seien. Es handle sich also um eine bewußte und planmäßige Aktion gegen die deutsche Minderheit, die von den polnischen Behörden zum mindesten wohlwollend geduldet worden seien. Ehrenvorsitzender des Aufständischenverbands sei der Wojewode von Schlesien. Viele hohe Beamte des Staats und der Kommunalverwaltungen zählten zu seinen führenden Mitgliedern. Der Verband sei seit Jahren die treibende Kraft aller Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit und der Organisator eines planmäßigen Feldzugs gegen das Deutschtum.

Im dritten Teil der Note wird zusammenfassend festgestellt: Große Teile der deutschen Minderheit sind durch willkürliche Maßnahmen der Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Der polnische Verband arbeitet im einzelnen mit den Behörden. Die Polizei vernachlässigt durchweg ihre Pflicht. Die deutsche Regierung erwartet, daß der Völkerratsrat diejenigen Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtslosigkeit und Bedrückung abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu leiden hat.

Wenn diese Erwartung nur nicht wieder enttäuscht wird!

## Württemberg

### Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 3. Dez. Im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums begann gestern die 24. Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer unter Vorsitz des Präsidenten A. Dorn. Er betonte in der Begrüßungsansprache, daß trotz aller Maßnahmen der Reichsregierung, trotz Umstellung, Rationalisierung, und wie die modernen Schlagwörter alle heißen, ein großer Teil der diesjährigen Ernte wieder unter Selbstkosten verkauft werden muß oder überhaupt unverkäuflich ist. Ähnlich ist es in der Viehzucht. Immer wieder kommen unermutete Nachschläge, wie z. B. in jüngster Zeit die plötzliche Reichsverfügung der Zurückziehung des Einfuhrscheins für lebendes Vieh, wodurch besonders die süddeutschen Landwirte schwer betroffen werden.

Als weiteres Mitglied wurde der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Dietrich-Lübigen gewählt, in den Deutschen Landwirtschaftsrat Strahl-Borderstraben und als Stellvertreter Hege-Hohelbuch.

Einen eingehenden Vortrag über die Zollfrage hielt Direktor Dr. Stöbel. In Uebereinstimmung mit dem Vortrag wurde eine Entschließung angenommen: „Die Lage der Landwirtschaft hat sich nunmehr auch bei den häuslichen und kleinbäuerlichen Betrieben im Süden so zugespitzt, daß die Katastrophe unabwendbar ist, wenn nicht für baldige und durchgreifende Abhilfe gesorgt wird. Das Weisheitsprinzip muß einer Revision unterzogen werden.“

Bürgermeisteramt. Amtlich wird gemeldet: Entsprechend der Bestimmung der neuen Gemeindeordnung über die Amtsbezeichnung der Ortsvorsteher führen die Geschäftsführer sämtlicher Ortsvorsteher statt der bisherigen Bezeichnungen „Schultheißenamt“ oder „Stadtschultheißenamt“ vom 1. Dez. 1930 ab einheitlich die Bezeichnung „Bürgermeisteramt“.

Erste höhere Justizdienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind 44 Kandidaten für befähigt erkannt worden.

Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst. Auf Grund der im Jahr 1930 abgehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst sind acht Ärzte als befähigt erkannt worden.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 15. November 1930 waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 9369 männliche und 1825 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Der Stand am 1. Dezember war 9918 männliche und 1859 weibliche, zusammen 11 775 Unterstützungsempfänger, somit Zugang von 547 männlichen und 34 weiblichen Personen. In der Krisenunterstützung standen am 15. November 2142 männliche und 551 weibliche Personen, am 1. Dezember 2181 männliche und 515 weibliche, zusammen 2696 Unterstützungsempfänger, somit Zugang von 39 männlichen und Abgang von 36 weiblichen Personen. Insgesamt ergeben sich 14 471 Unterstützungsempfänger, wovon auf Groß-Stuttgart 8817 entfallen.

Arbeitsbeschaffung für Knittlingen und Derdingen. Die Abgeordneten Winkler, Ulrich und Oster (Soz.) haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: „Die Stadtgemeinde Knittlingen im Maulbronn ist durch Stilllegung der Harmonikfabrik Höhner in eine schwere Krise gekommen. 400 Arbeiter sind brotlos. Ein ähnliches Schicksal hat die Gemeinde Derdingen getroffen. Eine Möglichkeit, die Lasten zu mildern, liegt darin, für Arbeitsbeschaffung zu sorgen durch den Bau der Bahnstrecke Bretten-Rirnbach. Ist das Staatsministerium bereit, beim Reich mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß der Bahnbau endlich durchgeführt wird?“

Der kaufmännische Stellenmarkt im November. Der kaufmännische Stellenmarkt zeigt nach den Beobachtungen

der kaufmännischen Stellenvermittlung des DVB im Monat November 1930 eine weitere Verschlechterung. Der Bewerberzugang hält die Höhe des Vormonats, wobei allerdings zu beobachten ist, daß in den Berichtsmontat der Quartalskündigungstermin fällt. Besonders stark sind an den Kündigungen der Großhandel, die Metallindustrie und die Zigarettenindustrie beteiligt. Die angekündigten neuen Tabaksteuererlasse führten in den Zigarettenfabrikationsgebieten Westfalens und Süddeutschlands zu umfangreichen Massenentlassungen. Aber auch Einzelkündigungen in fast allen Geschäftszweigen und allen Teilen Deutschlands wurden zahlreich ausgesprochen. Es ist besonders charakteristisch für den Berichtsmontat, daß der Auftragseingang und somit die Vermittlungsziffer gesunken ist. Der Abgang an Bewerbern ist nur gering. Selbst Weihnachtshilfen werden nur in geringem Umfang eingestellt.

Leerstandige Wohnungen. Nach amtlicher Mitteilung stehen zurzeit in Stuttgart 55 zwangsbewirtschaftete und 110 Neubauwohnungen leer.

Lebensretter. Der Hauptvorsitz der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hat Theodor Henne in Regingen und Wilhelm Stolz in Zuffenhausen das silberne Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft für Rettung unter eigener Lebensgefahr verliehen. Henne rettete am 28. Juni einen Ertrinkenden aus dem Neckar bei Neckartenzlingen und Stolz entritt am 3. August eine verunglückte Faltbootfahrerin dem nassen Tod.

Krankheitsstatistik. In der 47. Jahreswoche vom 16. bis 22. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 70 (tödlich 1), Kindbettfieber 5 (1), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 12 (24), Scharlach 55 (—), Typhus 3 (1), Paratyphus 1 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Rundgebungen am Sonntag. Die Sozialdemokratische Partei, das Reichsbanner, der A. D. Gewerkschaftsbund und das Kartell für Arbeitersport veranstalteten am Sonntag nachmittag eine Rundgebung gegen Hitler auf dem Marktplatz. Auch die Kommunistische Partei will gleichzeitig auf dem Marktplatz einen „Sturmtag gegen den Faschismus“ abhalten. Die Polizei hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, um Zusammenstöße zu verhindern.

## Aus dem Lande

Ellingen im Leonberg, 3. Dez. Im Steinbruch tödlich verunglückt. Im Höfinger Steinbruch fiel dem Arbeiter Wilhelm Böhmeler von Ellingen beim Schlagen von Steinen ein Brocken direkt auf den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Böhmeler hinterläßt eine Frau und erwachsene Kinder.

Heilbronn, 3. Dez. Ein Sack voll Knackwürste im Neckar. In der Badstraße wurde von der Polizei ein Sack geborgen, der neben einem schweren Stein 60 Stück Knackwürste enthielt. Die Herkunft ist unbekannt.

Neckargartach im Heilbronn, 3. Dez. Schwere Verkehrsunfall. Die 34jährige Anna Keil, die von ihrem Großvater zu einem Ausflug mitgenommen worden war, sprang über die Straße direkt vor einen Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt ins Heilbronner Krankenhaus verbracht.

Ellwangen, 3. Dez. Freispruch. Das Schwurgericht hat den 54 J. a. verh. Schreinermeister Georg Schmaulser von Heidenheim von der Anklage eines Verbrechen der Brandstiftung im Zusammentreffen mit Versicherungsbetrug trotz schwerwiegender Verdachtsgründe freigesprochen.

Taifingen im Balingen, 3. Dez. Besuch des Staatspräsidenten. Der Staatspräsident wird der Einladung der Stadtverwaltung und des Gemeinderats Folge leisten und hat für kommenden Montag, den 8. Dez. seinen Besuch zugesagt. Aus diesem Anlaß wird eine kleine Feier stattfinden.

Eislingen im Göppingen, 3. Dez. Der Frau in den Tod gefolgt. In Altenstadt hat sich ein 26 J. a. Glaschleifer mit Gas vergiftet. Der Unglückliche hatte am 5. Mai dieses Jahres Hochzeit gehalten und am 5. November ist ihm seine Frau durch den Tod entrisen worden.

Ubingen im Göppingen, 3. Dez. Brand. In der Nacht auf Dienstag ist im Anwesen des Landwirts Heinrich Schieß jun. ein Brand ausgebrochen, der die Scheune vernichtete.

Geislingen a. St., 3. Dez. Winterliche Truppenübung. Das 13. Württ. Inf.-Regiment wird in der Zeit vom 8.—13. Dezember in unserer Gegend eine Winterübung abhalten, wobei in einigen Gemeinden des Oberamtsbezirks Einquartierung vorgeesehen ist.

Ulm, 3. Dez. Beleidigungsklage des Abg. Dr. Hößler gegen die „Schwäbische Tagwacht“. Der deutsche nationale Landtagsabgeordnete Dr. Hößler-Ulm hat in einer Versammlung in Schweningen mitgeteilt, daß er gegen die Stuttgarter „Schwäb. Tagwacht“ Beleidigungsklage erhoben habe. Dabei könne die Frage, ob der von ihm veröffentlichte erste Aufruf des Rats der Volksbeauftragten echt sei, geprüft werden. Er hielt dann der Versammlung eine Urkunde der Stadt. Sühnebehörde Ulm vor, nach der der sozialdemokratische Parteisekretär Weisser in Ulm freiwillige Abbitte wegen öffentlicher Beleidigung in einem ähnlichen Fall unter Uebnahme der beträchtlichen Kosten geleistet hatte.

Ein Einbrecher erschossen. Im nahen Illertissen war vorgestern mittag ein Unbekannter in eine Wohnung eingedrungen, vermutlich in der Absicht, einen Diebstahl auszuführen. Oberwachtmeister Bamann, der hiervon Kenntnis erhielt, verfolgte den Fremdling, der zweimal Widerstand geleistet haben soll. Es ist ein Kampf zwischen den beiden entstanden, in dessen Verlauf der Unbekannte erschossen wurde.

Tödlischer Verkehrsunfall. Gestern abend stieß in der Hauptstraße der 20 J. a. Schlosser Grießer von hier auf einem Motorrad mit der Ehefrau des Fleischnermeisters Holz, die die Straße überqueren wollte, zusammen. Die Frau erlitt einen schweren Schädelbruch, dem sie während ihrer Einlieferung ins Krankenhaus erlegen ist. Die Frau war gebürtig aus Gingen und stand im 45. Lebensjahr.

Räuberischer Ueberfall. Als Anton Güter, ein junger Mann aus Illerrieden, gestern morgen sich auf den Zug nach Ulm begeben wollte, wurde er kurz nach der Illerbrücke von drei unbekanntem Männern angehalten, die ihn bei Vorhalten ihrer Revolver zur Herausgabe seines Gelds aufforderten. Güter hatte zufällig etwas mehr Geld

bei sich als sonst, um seine Monatskarte zu lösen. Dieser Betrag fiel den Räubern in die Hände. Wahrscheinlich sind diese Unbekannten sehr gut in Illerrieden bekannt, und sind mit denselben identisch, die zwischen Wangen und Illerrieden vor einigen Tagen einen mißlungenen Ueberfall auf das Fuhrwerk des Kronenwirts Haselhofer von Regglisweiler machten. Die Gendarmerie war alsbald zur Stelle, doch konnte man noch keine Spur finden.

Von der Alb, 3. Dez. „Schmuhregen“. Zu dem „Schmuhregen“, der am Freitag, den 28. November in Paris niederging, also mit Erde beschwerte Wassertropfen, die nach dem Trocknen auf den Dächern eine röllige Kruste hinterließen, kann auf ähnliche Vorgänge in der Natur aus früheren Zeiten hingewiesen werden. Unterm 16. Juli 1623 soll es nach einer alten Chronik zu Herbrechtingen, Hermingen, Gingen, Wändelzingen und Umgegend Blut geregnet haben. Vom 18. November 1642 wird berichtet, daß in der Nacht ein großes Erdbeben war. Hin und wieder wurden auch „Blutstropfen“ gefunden, die es geregnet, und die man sonderheitlich auf den weißen Kleidern wahrgenommen habe. Zu Kirchheim unter Teck fiel „Feuer“ vom Himmel. Letzterer Satz wird wohl in Verbindung gebracht werden können mit den Kugelblitzen zu Schönaich vom 23. November d. J.

Heidenheim, 3. Dez. Milchpreislenkung. In einer Sitzung des Preisprüngungsausschusses, der die Vertreter der Erzeuger und Verbraucher bewohnten, wurde nach längerer lebhafter Debatte beschlossen, den Milchpreis ab 2. Dezember d. J. auf 24 Pfg. pro Liter zu ermäßigen.

Friedrichshafen, 3. Dez. Kündigungen. Musikdirektor Heineck des hiesigen Sinfonie-Orchesters und Musikdirektor Siehler der hiesigen Stadtkapelle haben ihre Kündigungen eingereicht.

Vom bayerischen Allgäu, 3. Dez. Nach ein Sturm-wetter im Allgäu — Staubregen. In der Nacht zum Sonntag traten im Allgäu abermals heftige Stürme auf, die namentlich auf Bergeshöhen orkanartigen Charakter trugen und die Alpbütten zum Beben brachten. Dabei war die Nacht klar und der Himmel voller Sterne. Die Föhnwindigkeit ist so intensiv, daß die zeitweise herrschende Temperatur starke Müdigkeitsgefühle wie im Frühjahr auslöste. — Am Sonntag morgen ging ein feiner Staub- und Sandregen nieder, der in den Augen der Fußgänger Brennen und Stechen verursachte. Man vermutet, daß es sich um hochgewirbelte Sandmassen aus dem nordafrikanischen Wüstengebiet handelt.

## Lokales

Wildbad, den 4. Dezember 1930.

Verstärkte Ueberwachung des Straßenverkehrs. Um unsere einheimische Bevölkerung vor Strafen, deren Bezahlung heutzutage jedermann ohnedies schwer fällt, zu bewahren, machen wir darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit, zur Verhütung der zunehmenden Unfälle und Unsicherheit im Straßenverkehr, eine schärfere Kontrolle aller Fahrzeuge einsehen wird. Zu achten ist vor allen Dingen auf gute Beleuchtung bei Dunkelheit, starkem Nebel, sowie auf Einhaltung der rechten Fahrbahn. Radfahrer fahren häufig nebeneinander in Rudel, anstatt hintereinander auf der rechten Seite ihrer Fahrbahn. Fuhrwerke sollen bei Dunkelheit und starkem Nebel ihre vordere Laterne auf der linken Seite so anbringen, daß der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt wird. Langholzfuhrwerke und andere bespannte Fuhrwerke deren Ladung mehr als 1 Meter nach hinten übersteht, müssen am hintersten Ende eine zweite Laterne, oder einen gut sichtbaren Rückstrahler anbringen. Dafür soll nicht bloß der Fuhrmann, sondern auch der Halter des Fuhrwerks zur Verantwortung gezogen werden. Die an den Fahrzeugen angebrachten Laternen werden abends häufig zu spät angezündet. Autos, Motorradfahrer und Radfahrer sollen nun insbesondere an Kurven, Wegkreuzungen, engen und belebten Straßen, hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit einer schärferen Kontrolle unterzogen werden. Kraftfahrzeugführer sollen häufig zu schwer beladen, oder die Bereifungen an ihnen mangelhaft sein, so daß dadurch unsere, mit hohen Kosten neu hergerichteten Straßen in Bälde zugrunde gerichtet und die anliegenden Häuser zu sehr erschüttert werden.

Aus der guten alten Zeit. Wenn wir der Jugend von früherer Sparsamkeit erzählen, so nimmt sie das nicht ernst und denkt: das war einmal. Anders ist das nicht zu erwarten, denn wir Ältere, die wir einst sparen gründlich gelernt haben, sind weit davon abgekommen und sind nicht immer ein gutes Vorbild gewesen; ja wir haben es verlernt, mit Wenigem und Einfachem zufrieden und glücklich zu sein und mit dem Fennig zu rechnen. Unsere Ältern hatten für den Luxus nichts übrig, wohl aber für häusliche Behaglichkeit und waren stolz auf ihre Ähnen. Sie hatten vorwiegend übrig für praktische Möbel und wir freuen uns heute noch, wenn wir eine alte geschmückte Truhe oder gemalten Schrank zu sehen bekommen, oder im Besitz haben, denn sie erinnern an gute alte Zeit. Wie viele Schränke und Kammoden, sehr gut erhalten, stehen heute in Nebenräumen verachtet und verstaubt, weil sie nicht mehr zeitgemäß sind und kein gutes Aussehen haben. Das Holz ist aber so gut, daß es noch 200 Jahre halten kann, auch die Form ist meistens schön, wenn auch nicht neuzeitlich. Laßt diese Schränke wieder zu Ehren kommen, die Kleingewinn stiften und von eurem Maler neu richten, ja laßt dieselben schon in Bauernmalerei, moderner Malerei oder Schleiflack ausführen; es macht den Malern Spaß und für wenig Geld sind sie bereit, etwas Besonderes zu tun. R. Sch.

Weihnachtsverkehr bei der Post. Es wird empfohlen, mit der Verwendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungstoffe zu verwenden, die Ausschiffung haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist der Absender anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Paketen müssen haltbar verpackt und gut verchnürt werden; Hohlräume sind mit Holzwohle auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpakchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein.

Dienstmarken sind foran für den Verkauf zu Sammelzwecken freigegeben. Bestellungen hierauf müssen schriftlich an die Versandstelle für Sammelmarken in Berlin O 2 oder in München 2 (Brieffach) gerichtet werden und sind zweckmäßig auf Vorbrücken auszuführen, die von den Ver-



landstellen zu beziehen sind. Ein unmittelbarer Verkauf im Schalterverkehr findet nicht statt. Außer dem Neuwert der Marken wird für die mit der Ausführung der Bestellungen verbundene Mühewaltung ein Aufgeld erhoben. Privatpersonen dürfen Dienstmarken nicht zur Freimachung von Postsendungen verwenden. Für derartige freigemachte Sendungen, die als nicht freigemacht behandelt werden, sind Nachgebühren zu zahlen.

**Die Bedeutung der Steuerkarte für den Steuerabzug.** Die Steuerkarte hat erhebliche Bedeutung für die Vornahme des Steuerabzugs, und es kann deshalb den Arbeitnehmern nur empfohlen werden, sich rechtzeitig in den Besitz einer Steuerkarte für 1931 zu setzen und sie rechtzeitig vor der ersten Lohnzahlung für das Kalenderjahr 1931 dem Arbeitgeber zu übergeben. Der Arbeitnehmer hat, wenn er die Steuerkarte nicht vorgelegt und infolgedessen der Arbeitgeber 10 v. H. vom vollen Arbeitslohn einbehalten hat, keinen Anspruch auf Erstattung der Differenz zwischen 10 v. H. und dem, was an Steuer bei Vorliegen der Steuerkarte nur hätte einbehalten werden dürfen. Denn die 10 v. H. vom vollen Arbeitslohn sind in diesem Fall zu Recht einbehalten worden und eine Erstattung aus § 129 der Reichsabgabenordnung, wonach zu Unrecht entrichtete Steuerbeträge erstattet werden, greift nicht Platz.

### Dezember

Winterliches Dunkel, Arbeitsruhe auf dem Land, der bedeutende Termin der Sonnenwende haben uns von alters her dem Dezember seinen Charakter gegeben. Es war Zeit genug, Feste zu feiern. Der Dezember ist, im Grund genommen, noch immer das, was er schon zu den Zeiten unserer Vorfäter war. Weihnachten, die „zwölf heiligen Nächte“, die Andreasnacht, die vom November in den Dezember überleitet, der Nikolaustag und Silvester gehen in die ältesten Zeiten unseres Volkstums zurück, wenn sie auch längst umgebildet und einen anderen Inhalt erhalten haben. Karl der Große wollte den Übergang zum Christentum beschleunigen und nannte den Dezember „Heilagsmonat“, und Regiomontanus, der 1475 vom Papst Sixtus IV. zur Verbesserung des Kalenders nach Rom berufen wurde, schlug den Namen „Christmonat“ vor; aber diese und andere deutsche Bezeichnungen haben sich nicht erhalten, was um so bedauerlicher ist, als die aus dem Lateinischen stammenden Namen sachlich gar nicht zutreffen. (Dezember heißt: zehnter Monat.) Im Lauf der Jahrhunderte sind immer neue Fest- und Postage hinzugekommen. Die bekanntesten sind: St. Barbara (am 4.), die Schutzpatronin der Bergleute und Artilleristen, St. Nikolaus (6.), der uralte Kinderschützerstag. Im Mittelpunkt aber steht natürlich das Weihnachtsfest.

Nach dem Hundertjährigen Kalender soll das Wetter im Dezember vom 1. bis 4. mittelmäßig sein, am 5. Regen und Schnee bringen, dann sich bis zum 8. aufheitern; am 9. warm sein, am 10. starker Regen fallen. Am 11. gibt's herrliches Wetter, am 12. ist's trüb, am 13. regnet's, vom 14. bis zum 18. ist's trüb, am 20. hell mit Eis, vom 21. bis 29. mittelmäßig gut und kalt, mitunter etwas Schnee, am 30. zell und kalt und am 31. neblig und trüb.

### Wetter

Der Hochdruck im Nordosten gewinnt an Einfluß, so daß für Freitag und Samstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

### Ein mißliches „Geschenk“

sind die zahlreichen Pakete mit Taschentüchern, Spitzen, Seifen usw., die einem die Post von allen möglichen Versandgeschäften immer wieder unverlangt ins Haus bringt. Lassen Sie sich nicht verblüffen, wenn Ihnen solch ein unverlangtes Paket zugeht! Stellen Sie es der aufdringlichen Versandfirma einfach wieder zur Verfügung — und decken Sie Ihren Bedarf erst recht bei den bewährten, guten Firmen am Platz!

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Verlobung im Haus Hohenshohe-Langenburg.** Erbprinz Gottfried von Hohenshohe-Langenburg hat sich mit Prinzessin Margarethe von Griechenland verlobt. Der Erbprinz ist am 24. März 1897 als Sohn des Fürsten Ernst in Langenburg geboren, die Prinzessin Margarethe am 4. April 1905 in Athen als Tochter des Prinzen Andreas und der Prinzessin Alice von Battenberg.

**Frau Karoline Björnson,** die Witwe des norwegischen Dichters Björnsterne Björnson, beging am 30. November auf Alesstad im Kreis ihrer Kinder, Enkel und Urenkel den 95. Geburtstag.

In Kopenhagen ist der dänische Baumeister Jensen Klint im Alter von 77 Jahren gestorben. Er ist der Erbauer der (noch unvollendeten) Kopenhagener Grundtvigskirche, deren Plan vor einiger Zeit Aufsehen erregte. Der Turm hat nämlich die Form einer Orgel.

**Rücktritt Blühers.** Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Blüher, der als Landtagsabgeordneter kürzlich wegen seines Verhaltens bei der sächsischen Landtagspräsidentenwahl von dem Landesvorstand der Deutschen Volkspartei getadelt worden war und der darauf sein Landtagsmandat niedergelegt hatte, hat nun auch um Veretzung in den Ruhestand als Oberbürgermeister nachgesucht.

**Polizei und Studenten in Preußen.** Im Zusammenhang mit den verschiedenen Gummiknüppel-Angriffen der Polizei in Berlin, Königsberg u. a. D. gegen deutsche Studenten und das Vorgehen der Berliner Polizei gegen Bestimmungsmensuren hat die Deutsche Volkspartei im preussischen Landtag eine Anfrage eingebracht, was die Polizei zu dem rücksichtslosen Vorgehen der Studenten veranlaßt habe und ob das preussische Staatsministerium das Vorgehen, besonders der Berliner Polizei unter Orzeszinski, billige.

**Schiedspruch.** Im Lohnstreit bei den rheinisch-westfälischen Straßenbahnen hat die Schlichterkammer den Schiedspruch gefällt, daß die Löhne bis 31. Dezember 1930 unverändert bleiben sollen. Ab 1. Januar 1931 ermäßigen sich die Lohnsätze um 6 v. H. Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist frühestens zum 31. März 1931 gekündigt werden. Bis 10. Dezember 1930 haben sich die Parteien zu erklären.

**Fliegerin Miller unverfehrt.** Die amerikanische Fliegerin Keith Miller, die auf dem Flug Havana—Miami verunglückt wurde, hat eine Notlandung auf der einsamen Insel Andros (Bahama-Inseln) vornehmen müssen und ist unverfehrt.

**Ein Schulknabe erlückt einen sechsjährigen Kameraden.** In der Volksschule von Gräfentonna bei Gotha kam es am

Mittwoch vormittag während der Pause zwischen Schülern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Schüler Kramer ein Messer hervorholte und den sechsjährigen Sohn eines Landarbeiters erstach. Während der Kleine tot zusammenbrach, benutzte der jugendliche Mörder die entstehende Aufregung, um zu verschwinden. Es gelang bisher nicht, seinen habhaft zu werden; er wurde auch in der Wohnung seines Vaters, des Kommunistenführers Kramer, nicht aufgefunden.

**Raubüberfall eines Knaben.** Als die Frau eines Professors in ihre Villa in Berlin-Dahlem zurückkehrte, kam ihr auf der Treppe ein 14jähriger Bursche entgegen mit dem Ruf: „Hände hoch oder ich schieße!“ Gleichzeitig trachte ein Schuß, der aber an die Wand ging. Da sofort Leute herbeieilten, flüchtete der Bursche in ein oberes Stockwerk und brachte sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Er hatte vermutlich in der Villa einen Diebstahl verüben wollen, war aber gestört worden. Es ist der Sohn des Reichsbahnrats Rosenbergs, der seit drei Tagen unter Minahme eines Indianerkostüms und einer Pistole seines Vaters aus dem elterlichen Haus verschwunden war.

**Großfeuer.** Anscheinend durch Bergasferbrand eines Kraftwagens entstand in dem früheren Marineprengdepot in Rendsburg, das jetzt an verschiedene Industriefirmen als Lagerraum vermietet ist, Feuer, das das ganze 60 Meter lange zweistöckige Gebäude zerstörte.

**Raubüberfall auf einen Steuergeldtransport.** Auf der Landstraße zwischen Kubei und Cahul (Rumänien) wurde ein Transport von Steuergeldern im Betrag von 400 000 Lei, der nach Kischinew bestimmt war, von Räubern überfallen und geraubt. Der Kutscher, der sich zur Wehr setzte, wurde niedergeschossen.

**Schiffbruch.** Zwischen der chinesischen Küste und den Philippinen-Inseln ist das deutsche Motorschiff „Hedwig“ bei schwerer See auf ein Riff gelaufen und droht auseinanderzubringen. Ein britischer Zerstörer und ein Privatdampfer sind zu Hilfe gefahren. Die 14 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs,** 3. Dez. 4,189 G., 4,197 B.  
**Di. Abi.-Ant.** 51,75.  
**Di. Abi.-Ant. ohne Ausl.** 5,50.  
**Berliner Geldmarkt,** 3. Dez. Tagesgeld 6—8 v. H., Warenwechsel 5,375 v. H.

### Märkte

**Heilbronner Schlachtviehmarkt,** 3. Dez. Zufuhr: 6 Bullen, 56 Jungkinder, 8 Kühe, 111 Kälber, 151 Schweine. Preise: Bullen a 42—44, Jungkinder a 50—52, b 45—47, Kühe a 28—32, b 22—24, Kälber a 62—64, b 55—57, c 49—52, Schweine a 60—62, b 55 bis 57 Mark.

**Viehpreise.** Buchau a. J.: Jungvieh 200—350, Kalb 550 bis 650, Kühe 500—600, Anstellkühe 200—250 — **Chingen a. D.:** Kühe 380—500, Kalb 480—620, Jungvieh 190—380. — **Sau-gau:** Ochsen 500—600, Kühe 250—560, Kalb 380—547, Rinder und Jungvieh 215—340. — **Kirchheim u. L.:** Farren 380—700, Ochsen und Stiere 450—800, Kühe 200—780, Kalbinnen 470 bis 820, Jungvieh und Rinder 190—530. — **Siengen a. Br.:** Stiere 400—500, Stiere 420—600, Kalb 430—550, Jungvieh 150 bis 390, Farren 160—495. — **Leichingen:** Farren 320—550, Ochsen und Stiere 450—650, Kühe 350—570, Jungvieh 180—330, Kalb 490—600. — **Murrhardt:** Farren 220—385, Ochsen und Stiere 300—750, Kalbinnen und Rinder 210—600, Kühe 225—580 M.

In Pforzheim sind sämtliche Geschäfte an drei Sonntagen vor Weihnachten geöffnet nämlich am 7., 14. und 21. Dezember, nachmittags 12 bis 6 Uhr

Pforzheimer Einzelhandel

Um irrtümliche Auffassungen zu berichtigen, erklären wir hierdurch, daß nur unsere Mutter und Geschwister von hier wegziehen bzw. weggezogen sind und daß insbesondere unsere Buch- und Papierhandlung von uns in gleicher Weise wie seit mehr als 16 Jahren weitergeführt wird.  
**CARL FLUM UND FRAU.**

## Warum

gibt es so viele schwerkranke Menschen?

- Rhöner Gebirgskräuter-Tee.**
- Nr. 1** Gegen Gicht, Rheumatismus, Schias, Herzschuß, Arterienverkalkung, Nagen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
  - Nr. 2** Gegen Neurostik, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Säurehoiden Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit ic.
  - Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Berkschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden ic.
  - Nr. 4** Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter tee“, denn er ist trotz seiner im In- und Ausland anerkannten Heilwirkung sehr wohlschmeckend und billig. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.  
 Zu haben in Wildbad in der Stadtpothete.

**LUGER**

Frische Fische

Fischfilet 58 Pf.

Schellfisch 32 Pf.

Schreibmaschinen

ebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

**GESCHW. FLUM**

Ruch- und Papierhandlung.

**W.V.W.**

Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr bei Fritz Ruch zum Schwanen

**Zwangsversteigerung.**

Am Freitag den 5. Dezember 1930, vorm. 11.30 Uhr, werden in Enzklösterle

**6 Furnierböcke, 1 Grammophon, 1 Sofa und 1 Blumenkrippe**

meistbietend gegen Bezahlung versteigert.

Zusammenkunft in Enzklösterle Rathaus.

Finanzamt Vollstreckungsstelle.

**Artillerie-Bereinigung**

Zusammenkunft am Donnerstag den 4. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zur Eintracht.

**Wild, Geflügel, Butter Eier u. Räucherwaren**

laufend zu kaufen gesucht

Angebote an J. Meyer, Dortmund, Lambachstr. 1.



Das schönste Geschenk ist ein gemaltes Bild

Es hat künstlerischen, dauernden Wert und veredelt den Wohnraum.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**

liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.